

Uster Stadtpaziergang durch die Siedlung Im Lot mit Ludi Fuchs und Kaspar Thalmann

Auf Spurensuche in «Klein-Venedig»

Auf die frühere Textilindustrie ist zurückzuführen, dass Uster über ein ausgeklügeltes Kanal- und Bachnetz verfügt. Dieses schlägt sich auch im heutigen Siedlungsbau nieder, so etwa in der Siedlung Im Lot.

Renato Bagattini

In Uster finden sich immer noch zahlreiche Erben aus der Zeit der Textilindustrie. Mitunter schlägt sich dies auch in der Architektur von neuen Wohnsiedlungen nieder. Am Donnerstagabend fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe «S5-Stadt, Agglomeration im Zentrum» ein Stadtpaziergang statt, der sich dieses Themas annahm.

Gut vernetzte Agglomeration

Rund drei Dutzend Interessierte hatten sich eingefunden, um etwas über die Geschichte Usters und dessen Erbe aus der Zeit der Textilindustrie zu erfahren. Als beispielgebendes Objekt war dabei die Siedlung Im Lot vorgesehen. Stadtpräsident Martin Bornhauser führte im Singsaal des Schulhauses Pünt in die Veranstaltung ein. Bornhausers Ausblick war von genereller Natur. Sein spannender Vortrag zum Thema «Typisch – Uster stellt sich vor» zeigte die Stadt im Kontext zu ihren Nachbargemeinden und denjenigen an der S5-Strecke Zürich–Rapperswil. Durch diese Zugverbindungsachse sei eine gut vernetzte Agglomeration entstanden, meinte er.

In knappen Worten erklärte Bornhauser auch anstehende Projekte wie das Zeughausareal, die Loren oder das Zellweger-Areal. Interessant war zu erfahren, wie Uster zu seinem Industriebautenerbe gekommen ist und dass die

Textilindustrie der Grund war, weshalb die Stadt über ein ausgeklügeltes Bach- und Kanalsystem verfügt, das in Oberuster beginnt und am Greifensee endet. Nicht umsonst ist erst kürzlich der neue Slogan «Uster, die Wohnstadt am Wasser» entstanden.

Lot-Siedlung als Vorzeigebispiel

Der kurze Spaziergang führte in ein Vorzeigebispiel gelungener Umnutzung – in die Siedlung Im Lot mit ihrem riesigen roten Wohnkomplex neueren Datums und den umgebauten Industrieobjekten des ehemaligen Textilunternehmens Baumwoll Uster AG. Ludi Fuchs, der für das Konzept der «S5-

Stadt»-Veranstaltungsreihe mitverantwortlich ist, und der Architekt Kaspar Thalmann erzählten im rund halbstündigen Rundgang durch das Gelände vieles über die Geschichte der Textilindustrie in Uster, deren Untergang sowie über den Gestaltungsplan, der schliesslich aus dieser einstigen Brache eine kinderfreundliche Wohnsiedlung hervorgebracht hatte.

Keine geschlossene Kleinstadt

Thalmann, der selbst Im Lot wohnt, machte auf den besonderen Aspekt der Öffentlichkeit des Areals aufmerksam. Nicht als in sich geschlossene Kleinstadt ist das Lot konzipiert worden. Das Areal

ist Teil von Routen, die von Schülern und Arbeitnehmern begangen werden. Interessant ist auch, wie das Ensemble in das bestehende Kanalsystem am Aabach integriert worden ist. Thalmann nennt das Lot deshalb auch sehr gerne «Klein-Venedig». In der Tat gibt es Winkel und Ecken, welche an die italienische Stadt erinnern.

Im Lot gibt es grösstenteils Wohnungen, die vermietet sind oder die als Stockwerkeigentum verkauft wurden. Besonders in den alten Gebäuden ist aber auch Kleingewerbe ansässig geworden. Der Spaziergang führte denn auch in dessen Räumlichkeiten, ehe das Ziel Stadtparkcafé erreicht wurde.



Kaspar Thalmann während seiner Führung durch das Areal Im Lot. Im Hintergrund ist das alte Gebäude der früheren Baumwoll Uster AG mit dem markanten Kamin zu sehen. (bag)